

Stufe	Digitale Lernumgebung www.Lo-net2.de
<p>Substitution</p> <p>Digitale Medien ersetzen analoge Medien ohne funktionale Erweiterung.</p>	<p>Im Kontext individueller Förderung erhielten Schülerinnen und Schüler häufig Arbeits- und Übungsblätter, die ihrem aktuellen individuellen Lernstand angepasst waren. Die Produktion dieser Materialien belastete mein Kopierkontingent so sehr, dass ich von der Schulleitung angemahnt wurde, die Produktion zurückzuschreiben, da die Kopierkosten – nicht nur meine - die Schule mehr und mehr an die Budgetgrenzen brachte. Zudem kam es häufiger vor, dass Schülerinnen und Schüler ihre Unterlagen vergessen hatten und um einen Ersatz baten.</p> <p>Auf dieser Stufe ging ich dazu über, viele meiner Arbeitsmaterialien nur noch als digitale Dateien zur Verfügung zu stellen und nicht mehr in Papierform. Die Schülerinnen und Schüler kannten Wege, wie sie dennoch zu den Ausdrucken kommen konnten. Entweder auf Eigenkosten kopieren oder sich über ihre Mitschülerinnen und –schüler die Printversionen zu organisieren.</p>
<p>Erweiterung</p> <p>Digitale Medien ersetzen bestehende Medien, bieten dabei aber funktionale Erweiterungen.</p>	<p>Auf der Stufe der Erweiterung bot mir lo-net2 noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten einer Veränderung meiner Klassenraum- und Unterrichtsorganisation: Ich habe über das gesamte Schuljahr Wochenordner angelegt und dort meine Materialien abgelegt. Dazu habe ich via Whiteboard bzw. Handys die Tafelbilder abgespeichert. Ergänzend zu Arbeitsblättern habe ich gegebenenfalls an den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angepasste Arbeitsunterlagen zur Verfügung gestellt, habe Erklärvideos identifiziert und auf einem klasseninternen „schwarzen Brett“ bekannt gemacht. Eine andere Erweiterung steuerten die Schülerinnen und Schüler selbst bei: Die Ergebnisse von Gruppenarbeiten wurden von den Schülerinnen und Schüler selbst hochgeladen.</p>
<p>Modifikation</p> <p>Mithilfe digitaler Medien können Lernaufgaben und Arbeitsweisen grundlegend verändert werden.</p> <p>Ein wesentlicher Baustein ist die Analyse des Lernprozesses.</p>	<p>Im Rahmen eines Blogs habe ich regelmäßig – wie in einem Klassenbuch - die Unterrichtsinhalte in Stichworten skizziert. Kranke oder im Rahmen von außerschulischen Aktivitäten abwesende Schülerinnen und Schüler bekamen dadurch einen Einblick in das tägliche Unterrichtsgeschehen. Durch die Verknüpfung mit den Wochenordnern konnten die Materialien und die entstandenen Tafelbilder eingesehen werden. Manchmal trafen sich Schüलगemeinschaften, um sich gegenseitig zu informieren bzw. sich auf einen gemeinsamen Stand zu bringen.</p> <p>In der Oberstufe habe ich mit den Schülerinnen und Schüler gemeinsam an einem Wiki gearbeitet. Mir wurde es - wie bereits oben beschrieben - ökonomisch (wie aber auch aus Umweltgründen) zu kostspielig, die umfangreichen Unterrichtsmaterialien zur Abiturvorbereitung individuell bereit zu stellen. Mit Hilfe des Wikis haben die Schülerinnen und Schüler ihre Erklärstücke zu abiturrelevanten Themen in Text- und später in Audio- und Videoformate in ein Wiki</p>

	<p>eingespeist. Diese Produkte entstanden häufig in „Schreibkonferenzen“, meist via Dateiablage und begleitenden Chat und wurden von mir abschließend auf Richtigkeit und urheberrechtliche Verträglichkeit überprüft, ehe sie dann auf die digitale Plattform abgelegt wurde. Die Chatfunktion bzw. die dort von mir identifizierten Verständnisprobleme erlaubten mir außerdem passende Lerninhalte nachzusteuern und den Schülerinnen und Schülern anzubieten (Abiturvorbereitungen gehören nicht zur Unterrichtszeit).</p>
<p>Redefinition</p> <p>Digitale Medien erlauben die Entwicklung von Lernaufgaben und Arbeitsweisen, die ohne diese nicht möglich gewesen wären.</p>	<p>Auf dieser Ebene findet eine weitere Öffnung des Unterrichts über den Klassenraum hinaus statt. Mit der Möglichkeit einer klasseninternen Freischaltung einer Webseite konnten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eingeräumt werden, Eltern und Freunde (z. B.) über unsere Klassenfahrt zu berichten. Schülerinnen und Schüler haben Kontakt zu externen Experten aufgebaut und auf der (klasseninternen) Webseite öffentlich gemacht. Dabei lernten sie viel über Datenschutz und wurden zunehmend sensibler im Umgang mit zur Verfügung gestellten Informationen und Fotos.</p> <p>Die Möglichkeit, ein e-portfolio zu führen gab den Schülerinnen und Schülern Einblick in das Urheberrecht und mir die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern einen schriftlichen Leistungsnachweis (Klassenarbeit, Klausur) dann zu erlassen, wenn dieses Portfolio als Dokumentation des Lernprozesses eingesetzt und genutzt wurde. Interessierte Schülerinnen und Schüler legten dann digitale Portfolios an und dokumentierten, beobachteten und bewerteten (gemeinsam mit der Lehrkraft) ihren eigenen Lernfortschritt. Bei dem jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür habe ich mich immer wieder gefreut , von den ehemaligen Schülerinnen und Schülern bestätigt zu bekommen, wie sehr sie von diesem Angebot bei ihren auf Universitäts- und Berufsebene häufig stattfindenden Reflexionen auf der Meta-Ebene profitiert hätten.</p>

